Tätigkeitsbericht vom Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg in der Sitzung des Ausschusses für Kultur, Bildung und Soziales der Stadt Übach-Palenberg am 07.04.2016

Folie 1

Vielen Dank Herr Vorsitzender Dr. Derichs,
Herr Bürgermeister Jungnitsch, Herr 1. Beigeordneter Mainz,
sehr geehrte Mitglieder des Ausschusses für Kultur, Bildung und Soziales

gerne komme ich dem aus Ihren Reihen geäußerten Wunsch nach, in der heutigen Ausschusssitzung Ihnen die Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg einmal näher vorzustellen. Mein Name ist Bernd Laprell und ich bin der **Leiter** des seit September 2014 beim Amt für Bildung und Kultur in der Kreisverwaltung Heinsberg angesiedelten Kommunalen Integrationszentrums (kurz **KI** genannt). Wir bilden dort eine Arbeitseinheit zusammen mit dem Regionalen Bildungsbüro und der Kommunalen Koordinierung. Darüber hinaus wurde ich Mitte 2015 von Herrn Landrat Pusch zum **Integrationsbeauftragten des Kreises Heinsberg** bestellt.

Folie 2

Rechtsgrundlage für die Einrichtung und den Betrieb der inzwischen **50 KI in den Kreisfreien Städten und Kreisen** ist das Teilhabe- und Integrationsgesetz des Landes NRW aus dem Jahr 2012 und die gemeinsamen Erlasse dazu vom Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) und vom Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW). Der Kreistag hat im März 2014 beschlossen, ein KI nach den Vorgaben des Landes einzurichten. Für 5,5 Stellen aus insgesamt **3 Fachlichkeiten** (Verwaltung, Sozialpädagogik und Lehrkräfte) gewährt das Land dabei auch Personalkostenzuschüsse. Voraussetzung für unsere Arbeit ist darüber hinaus ein **Integrationskonzept**. Ein solches mit Stand Dezember 2014 wurde erstellt und dessen Inhalt vorab mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden sowie mit den Akteuren in der Migrationsarbeit und den Migrantenselbstorganisationen im Kreis Heinsberg abgestimmt.

Folie 3

Demnach haben wir als KI zunächst **2 Aufgabenschwerpunkte** zu bearbeiten.

Das erste Schwerpunktziel ist: „Integration als kommunale Querschnittsaufgabe“, die Entwicklung von Instrumenten und Informationen über die kommunale Integrationsförderung.

Wir versuchen, die vorhandenen Unterstützungsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund von den unterschiedlichen Trägern im Kreis Heinsberg zu koordinieren und bekannt zu machen.

Dazu haben wir zunächst im Frühjahr 2015 die **Integrationsbeauftragten – bzw. wo ein solcher aktuell nicht bestellt ist die zuständigen Fachbereichsleiter Bildung und Soziales – in den 10 kreisangehörigen Städte und Gemeinden** aufgesucht. Am 18. März letzten Jahres waren wir zu einem Austausch hier im Rathaus. Dabei konnten wir in Erfahrung bringen, welche Menschen mit Migrationshintergrund in der jeweiligen Kommune wahrgenommen werden.

Hautnah bekamen wir natürlich auch die **Hauptproblematik für die Kommunen**, die Suche nach Unterbringungsmöglichkeiten für die neu zugewiesenen Asylbewerber und Flüchtlinge, mit.

Darüber hinaus war auch Thema, dass sich seit Anfang 2015 in jeder Kommune im Kreisgebiet ein **Arbeitskreis, Netzwerk oder Runder Tisch von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit** gebildet hat und sich im Aufbau befindet. Bildungsträger bieten inzwischen gewisse **Schulungen** für diese Laien an. Eine **Koordination der ca. 20 ehrenamtlichen Flüchtlingshelfergruppen** kreisweit erfolgt durch die Caritas Gemeindesozialarbeit sowie vom DRK Kreisverband Heinsberg und wird **vom KI begleitet**.

Mit der **Flüchtlingsberatungsstelle** und **Migrationsberatungsstelle** der Diakonie steht das KI im Austausch.

Zu allen diesen Themen wurde dem KI von Seiten der Integrationsbeauftragten der dringende Bedarf nach einem Austausch untereinander geäußert und wir haben daher bereits im vergangenen Jahr zu zwei **Netzwerktreffen der Integrationsbeauftragten** geladen.

Darüber hinaus hat das KI nach der Einstellung der Arbeit der Integrationsagentur der Diakonie ab dem 01. Januar 2015 die **Führung und Ausdehnung von 2 bestehenden Netzwerken** namens „**Netzwerk Integration**“ - mit inzwischen über 35 hauptamtlichen Akteuren in der Migrationsarbeit im Kreis - sowie dem „**Netzwerk der Migrantenselbstorganisationen**“ – an dem sich nunmehr 15 Vereinigungen von Landsmannschaften aus 3 Kontinenten beteiligen (*leider noch nicht die DITIB Türkisch Islamische Gemeinde zu Übach-Palenberg e.V.*) übernommen.

Das KI hat den Inhalt für den **Flyer „Wir helfen Flüchtlingen“** mit kreisweiten Informationen für die Bevölkerung, bei welchen Flüchtlingshelfergruppen man sich ehrenamtlich betätigen und wo man Sachspenden (wie Kleidung, Möbel, Fahrräder) abgeben kann, geliefert.

Förderkonzeptionen des MAIS werden vom KI abgewickelt: In 2015 waren dies die Konzeption „**Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe**“, u. a. konnten niederschwellige Sprachkursangebote, Spielgruppen, Infomaterialien von ehrenamtlichen Flüchtlingshelfergruppen aus allen Kommunen im Kreis unterstützt werden (*dem Flüchtlingshilfeverein Übach-Palenberg Hand in Hand haben wir 1.700,- € u. a. für die Anschaffung eines Beamer und Laptops weiterleiten können*) sowie die Förderkonzeption „**Zusammenkommen und Verstehen**“, wo die Renovierung und Ausstattung von Begegnungsstätten, Infomaterial in Print und Internet für Flüchtlinge und Flüchtlingshelfer unterstützt wurde (*hiervon hat auch die Stadt Ü.-P. profitiert, wir haben 2.000,- € für das „Mehrgenerationenhaus“ u. a. für Malerarbeiten im Café und Computerraum, Anschaffung von Küchenutensilien herausholen können*). Für 2016 und 2017 ist eine Förderrichtlinie namens „**KOMM-AN NRW**“ vom MAIS in Arbeit, wo die KI auch wieder mit der Abwicklung betraut werden. Unmittelbar nach deren Veröffentlichung werde ich auch wieder auf „Hand in Hand“, die Stadt Ü.-P. und ggf. weitere antragsberechtigte Institutionen zukommen.

An der jährlich Ende September stattfindenden **Interkulturellen Woche im Kreis Heinsberg** beteiligt sich das KI.

Das KI findet man auf der Startseite der Internetseite des Kreises Heinsberg. **Ziel** im Bereich Querschnitt ist die **Erstellung eines Integrationsportals**, eine Art Wegweiser für Menschen mit Migrationshintergrund und deren Anlaufstellen. Der Auftrag zur technischen Realisierung eines Integrationsportals wurde vergeben. Sobald dem KI die personellen Ressourcen aufgrund von Krankheitsfällen wieder zur Verfügung stehen, wird dieses mit Inhalt gefüllt.

Folie 4

Das zweite Schwerpunktziel ist: „Integration durch Bildung“, die Entwicklung von Konzepten und Projekten interkultureller und durchgängiger sprachlicher Bildung entlang der Bildungskette.

Eine Sozialpädagogin arbeitet dabei im Bereich der **„Frühen Bildung/ Interkulturellen Entwicklung im Elementarbereich“**. Das KI hat den Bedarf nach bestimmten Sprach- und Elternbildungsprogrammen für die Altersklassen 1-3 und 4-6 Jahre im Kreis Heinsberg in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden, den hiesigen 5 Jugendämtern und den Einrichtungsträgern ermittelt. Programme wie „Griffbereit“ und „Rucksack Kita“ werden vermehrt von Kindertagesstätten eingeführt (*Aktuell ist dies von den AWO-Kindertagesstätten Übach und Boscheln im Aufbau bzw. in Planung*). Nach Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit uns schult das KI dann die Erzieherinnen und Elternbegleiterinnen und versorgt sie mit Materialien. Wichtig ist hier die Einbeziehung der Eltern und auch, dass die Kinder neben der deutschen Sprache die Herkunftssprache/Familiensprache zu Hause korrekt erlernen.

Ebenso erhalten Kindertageseinrichtungen auf Anfrage eine Fortbildung in diversitätsbewusster Erziehung/Mehrsprachigkeit. Es ist keine Seltenheit mehr, dass selbst kleine Kitas im Kreisgebiet beispielsweise Kinder aus 20 Nationen bei sich in der Einrichtung haben.

Folie 5

Im Bereich der „**Schulischen Bildung**“ für Kinder mit Migrationshintergrund koordinieren die im KI eingesetzten Lehrkräfte schon laufende Sprach- und Elternbildungsprogramme (z. B. Rucksack Schule, QuisS, Demek, KOALA) und es sollen neue etabliert werden (*Derzeit bemüht sich die GGS Palenberg um eine Einführung des Programms „Rucksack Schule“ und deren Finanzierung zum neuen Schuljahr*).

Aufgrund des derzeitigen Asyl- und Flüchtlingszustroms - neben den Menschen mit Migrationshintergrund die durch Umzug, Familiennachzug oder wegen der Aufnahme einer Arbeitstätigkeit ihren Wohnsitz im Kreis Heinsberg nehmen - ist flächendeckend in NRW die Aufgabe der sogenannten „Seiteneinsteigerberatung“ in die KI's übergegangen. Wenn wir als KI sonst grundsätzlich nur koordinierende, strukturelle Aufgaben haben, ist dies eine persönliche Einzelhilfe. Hier geht es darum, dass schulpflichtige Kinder und Jugendliche beraten und an die nächstgelegene passende Schule vermittelt werden. Die Zahl der Beratungen ist stark ansteigend. Im Jahr 2012 wurden vom Schulamt 63 Kinder und Jugendliche beraten, 2013: ca. 120, 2014: 180 und durch das KI wurden im Jahr **2015 543 Beratungen** durchgeführt. In den ersten 3 Monaten in diesem Jahr waren es bereits **250!**

Bzgl. der seit dem 1. Nov. 2015 auch vermehrt in den Kreis HS zugewiesenen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen steht das KI im Austausch mit den 5 Jugendämtern im Kreis.

Neben den vorhanden Regelklassen wurden bislang von der Unteren Schulaufsicht für den Kreis Heinsberg in Kooperation mit der Bezirksregierung Köln, den Schulträgern und den Schulleitungen sogenannte „Vorbereitungsklassen (VK)“ - bzw. bei den Berufskollegs als „Internationale Förderklassen (IFK)“ bezeichnet - eingerichtet. Dort wird mit den Kindern intensiv die deutsche Sprache gelernt und sie werden auch vielfältig schon in den normalen Schulalltag integriert. Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler so schnell wie möglich am Regelunterricht teilnehmen können. Die Anzahl dieser wurde gegenüber dem letzten Schuljahr mit nunmehr 35 Klassen (8 Primarbereich, 20 Sekundarbereich I, 7 BK) mehr als

verfünffacht. Weiteren Bedarf kommuniziert das KI mit der zuständigen Schulaufsicht. Auch die Organisation von Qualifizierungsangeboten zur Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer dieser Klassen wird vom KI geleistet und ausgedehnt.

(Bis auf wenige Ausnahmen ist meines Wissens aktuell jeder schulpflichtige Asylbewerber/Flüchtling mit Wohnsitz im Stadtgebiet Ü.-P. versorgt. Im Primarbereich gibt es hier keine Vorbereitungsklasse, diese Kinder gehen dann entweder zur nächstgelegenen VK an die Europa Grundschule Geilenkirchen oder werden an den hiesigen Regelgrundschulen beschult.

Die SuS für den Sekundarbereich I gingen zunächst teilweise zur VK an die Realschule Geilenkirchen, mittlerweile wurden 2 VK am Carolus-Magnus-Gymnasium im hiesigen Schulzentrum eingerichtet. Beide Klassen sind aktuell voll. Das KI und die untere Schulaufsicht würden es begrüßen, wenn die laufenden Gespräche zwischen dem Schulträger und den Schulleitungen der Städt. Realschule und der Willy-Brandt-Gesamtschule mit dem Ziel der Einrichtung einer weiteren Vorbereitungsklasse für Ü.-P. zu einer Lösung führen würden, um einfach für den weiteren Zuzug gewappnet zu sein.

An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich von Seiten des KI und im Namen von der unteren Schulaufsicht beim hiesigen Schulträger, allen Schulleitungen und insbesondere allen Lehrerinnen und Lehrern vor Ort, die diese schwierige Aufgabe der Beschulung, zum Teil der Alphabetisierung, zum Teil dem Umgang mit Traumatisierung, und vieles mehr stemmen, zu bedanken).

Daneben wird an über 20 Schulstandorten im Kreisgebiet ein sogenannter Herkunftssprachlicher Unterricht zurzeit in 8 verschiedenen Sprachen angeboten (türkisch in der GGS *Boscheln* u. GGS *Palenberg*; arabisch in der GHS Ü.-P.). Auch hierbei unterstützen die Lehrkräfte des KI das Schulamt bei der Vorbereitung von Dienstbesprechungen und der Durchführung eines Lesewettbewerbs. Ebenso werden Qualifizierungsangebote für die HSU-Kräfte mit organisiert.

Die Koordination von Projekten wie „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in dem sich bislang 4 Schulen aus dem Kreisgebiet engagieren (u.a. sehr aktiv das hiesige Carolus-Magnus-

Gymnasium) und anderer Aufgabenfelder wurde ebenfalls bereits angegangen.

Die Lehrkräfte des KI werden in einer Qualifizierungsmaßnahme zu „Berater für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung (BIKUS)“ ausgebildet.

Die VHS baut die Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache für erwachsene Flüchtlinge (8 I-Kurse, 9 Basissprache, Early-Intervention, Deutschkurse) aus. Dies erfolgt in Abstimmung mit den örtlichen Sozialämtern und mit den anderen im Kreisgebiet tätigen Bildungsträgern (hier vor Ort u. a. die AWO Service gGmbH).

Evtl. noch vorhandene Lücken im Bildungsbereich sollen die vom Kreis Heinsberg vor der Antragstellung beim Bundesfamilienministerium stehenden Bildungskoordinatoren (2 Stellen für 2 Jahre) erkennen und schließen.

Folie 6

Weiter geht es in der Bildungskette dann noch im „**Übergangsmangement Schule/Beruf, Berufliche Integration**“ für Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund. Es erfolgt ein Austausch mit der Kommunalen Koordinierung im Kreishaus, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter sowie dem aktuell von beiden neu eröffneten Integration-Point, Kammern und Schulen. Auch die Elternarbeit zusammen mit den Migrantenselbstorganisationen wurde angegangen. Bei den Berufsstartermessen im Kreisgebiet ist das KI mit einem Stand vertreten. Zusammen mit dem Landesprojekt „Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte“ hat das KI Mitte November letzten Jahres eine große Informationsveranstaltung unter der Bezeichnung „Mein Beruf – meine Zukunft! Mit Ausbildung zum Erfolg“ im Ratheimer Schulzentrum durchgeführt. Die Kampagne hat das Ziel, Eltern und Jugendliche aus Zuwanderungsfamilien über Bildungs-, Berufsabschlüsse und Zugangsvoraussetzungen sowie über die Bedeutsamkeit des deutschen Bildungssystems zu informieren. 6 MSO, IHK, HWK, Berufkollegs, Berufsberatung fungierten als Kooperationspartner. Zusätzlich konnten Ausbildungsleiter namhafter Firmen aus dem Kreisgebiet für diesen Tag als Referenten gewonnen

werden. Eine Wiederholung dessen in Eigenregie des KI unter der Bezeichnung „Junge Migranten in Ausbildung“ ist für den 12. November diesen Jahres in Planung.

Folie 7

Ich hoffe, dass ich Ihnen einen kleinen Überblick über die vielfältige und interessante Arbeit des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Heinsberg geben konnte.

Fall Sie jetzt Fragen haben sollten, stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Auch im Nachhinein können Sie sich jederzeit an meine Kolleginnen und Kollegen oder an mich wenden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!